

Inhalt

Inhalt/Editorial	2
Frage: Aufbruch oder Rückschritt	3
<i>Koalition und Opposition tauschen sich engagiert über Bildungspolitik aus</i>	
Streit um ein Papier	4
<i>Zulässige Öffentlichkeitsarbeit oder verbotene Wählerbeeinflussung?</i>	
Letzter Aufschub für eine Lösung	5
<i>Umstrittene Fristen für Umsetzung von EU-Richtlinie zur Bereitschaftszeit</i>	
Die EU und der Dienstleistungsmarkt	6
<i>Opposition fürchtet um Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft</i>	
Vom Ende eines Privilegs	7
<i>Koalition erklärt Windräder zu Eingriffen in Natur und Landschaft</i>	
Chance des Nationalparks nutzen	8
<i>Landtag drängt auf kostenlose Übertragung der Flächen durch den Bund</i>	
„Investition in den ländlichen Raum“	8
60 Jahre NRW: Wie alles anfing	9
<i>Die Entstehung von Land und Landtag Nordrhein-Westfalen</i>	
60 Jahre NRW: Damals und heute	10 – 11
60 Jahre NRW: Am Rand und doch in der Mitte	12
<i>Regionen stellen sich im Landtag vor: Ostwestfalen-Lippe macht den Anfang</i>	
Experten setzen weiter auf Schulbezirke	13
<i>Kompromissvorschlag bei Anhörung im Schulausschuss</i>	
Stadtwerke gegen Stromriesen	14
<i>Ausschuss diskutiert über Vorstoß der kommunalen Energieversorger</i>	
Dunkle Wolken über Weeze	15
<i>Gerichtliches Aus für Flughafen beschäftigt Landtag</i>	
Ein TÜV für öffentliche Gebäude?	15
Aktuelles aus den Ausschüssen	16
Tickets zum Freundschaftspreis	17
<i>Fußballer mit Behinderung tragen den WM-Titel vor allem in NRW aus</i>	
Aus den Fraktionen	18
Porträt der Woche: Peter Biesenbach (CDU)	19
Einladung zum Landesjubiläum: Johannes Rau 75 Jahre	19
Impressum	19
Geburtstage und Personalien	20

Jubiläum in Stolz und Dankbarkeit

Ein Land kommt in die Jahre. Dagegen lässt sich nichts einwenden und noch weniger machen. Aber man kann innehalten und zurückschauen, was sich in den zurückliegenden 60 Jahren getan hat. Es ist eine ganze Menge.

Das was später zu Nordrhein-Westfalen zusammenwuchs, lag damals in Trümmern: moralisch, wirtschaftlich, politisch, sozial. Die Menschen waren auf dem Tiefpunkt angelangt, es musste und es konnte nur aufwärts gehen. Der Hunger war zu stillen, die Wohnungsnot anzupacken, die Flüchtlinge aufzunehmen und die Fabriken und Betriebe wieder aufzubauen – und der demokratische Neubeginn zu wagen.

Mitten in diesen elenden Umständen des Neuanfangs gedieh das Pflänzchen Demokratie, sorgsam gehütet und bewacht von der britischen Besatzungsmacht. Die Frauen und Männer des politischen Wiederaufbaus im ernannten und später gewählten Landtag teilten mit den Menschen die Lebensumstände. Sie hatten keine eigene Bleibe über dem Kopf. Der Küchenmeister der Abgeordneten hieß – wie bei allen anderen ebenfalls – Schmalhans: Morgens zum Frühstück drei Scheiben Brot, mittags Graupensuppe.

ERFOLGE UND KRISEN

Erst 1949 geboten die Abgeordneten wieder über ein eigenes Haus. 1988 dann zog der Landtag in das neue Gebäude am Rheinufer. Ein symbolisches Geschehen mit Verzögerung: Die Nachkriegszeit war endgültig zu Ende gegangen, NRW hatte sich in ein starkes und relativ reiches Land verwandelt: Weltmeister im Export, Energiezentrum der Bundesrepublik, Nettozahler in den Länderfinanzausgleich, von einer dichten Kultur- und Bildungslandschaft überzogen.

60 Jahre sind eine lange Spanne. Da kann es nicht immer nur aufwärts gehen. In diese Zeit fällt auch die Montankrise an der Ruhr, das Wegbrechen der Textilherstellung im Münsterland und am Niederrhein. Der internationale Wettbewerb kostete Tausende von Arbeitsplätzen. Neue Typen von Kernkraftwerken in Kalkar und Hamm wurden gebaut, aber nicht in Betrieb genommen. Die Wirtschaft musste sich in einer gewaltigen Anstrengung von der Produktion auf Dienstleistung umstellen. Die Gewerkschaften begleiteten den Wandel und sicherten den sozialen Frieden.

Und mittendrin der Landtag. Was hat er nicht alles diskutiert, untersucht, moderiert, angestoßen und in Gesetze gegossen. Vieles ist gelungen, nicht alles hat überdauert. Der Landtag hat Politik für das Land und seine Menschen gemacht, nach bestem Wissen und Gewissen. Auch das ist im Rückblick auf 60 Jahre ein Grund, stolz und ein wenig dankbar zu sein. **JK**